



Thomas Brönnimann
Gemeinderat

Der Vorsteher der
Direktion Sicherheit
und Liegenschaften
macht sich Gedanken
zum Service public in
der Gemeinde Köniz.



Für die Gemeinde Köniz arbeiten rund 600 Mitarbeitende an verschiedenen Standorten – unter anderem im Gemeindegliedhaus Bläuacker.

Service public im Gegenwind

«Allen recht getan ist eine Kunst, die niemand kann» – Gedanken zu Regeln und Respekt im heutigen Zeitalter.

Die Gemeindeverwaltung und der Gemeinderat Köniz sowie viele andere Schweizer Gemeinden bemühen sich Tag für Tag, für die Bürgerinnen und Bürger einen guten Service public zu erbringen. Das ist für uns selbstverständlich. Kommen Schweizerinnen und Schweizer in seltenen Fällen mit ausländischen Behörden in Kontakt, realisieren sie oft erst, wie professionell der Service public in ihrer Wohngemeinde ist.

Noch offensichtlicher wird die Qualität des Schweizer Service public zum Beispiel beim hervorragenden ÖV-Angebot, beim guten Zustand der Strassen sowie bei der

im Allgemeinen sehr guten Qualität des Schulunterrichts und der Schulräumlichkeiten.

Die Gemeinde Köniz verfügt meines Erachtens über ein gutes Niveau im Service public, über eine kompetente und engagierte Verwaltung sowie über ebenso motivierte Menschen an den Könizer Schulen. Ich gebe zu, dass bei den Könizer Schulhäusern Sanierungsbedarf vorhanden ist und dass die Raumverhältnisse in den Tageschulen zum Teil knapp sind. Gemeinderat und Verwaltung haben die «Schulhausprobleme», meistens mit Unterstützung von Parlament und Volk, angepackt.

Dennoch stehen Verwaltung und Politik in letzter Zeit oft stark im Gegenwind und vielfach erfolgt Kritik via Medien. Dauerbrenner in meiner Direktion Sicherheit und Lie-

genschaften sind Falschparkieren und Geschwindigkeitsüberschreitungen. Oft weisen gebüsste Personen auf den speziellen Einzelfall und besondere Umstände hin, es wird ans Augenmass appelliert und darum gebeten, dass man die Busse doch gefälligst zurücknehmen soll.

Sicher sind Augenmass und vor allem Verhältnismässigkeit wichtig im behördlichen Alltag, aber es gibt eben auch gesetzliche Regeln, die auf Stufe Gemeinde, Kanton oder sogar Bund erlassen wurden und an die man sich in einem Rechtsstaat halten muss. Ein Ortpolizist darf nicht wegschauen und beide Augen zudrücken. Er würde sich damit strafbar machen. Es ist auch richtig, dass ich als Gemeinderat nicht Bussen annullieren darf. Der Grat zwischen gesundem, rechtlich zulässigem Augenmass und Willkür ist oft schmal.

Gemeinderating: Köniz in Spitzengruppe

Seite 3

Bernau-Park: Spielplatz wird eingeweiht

Seite 4

Abfall: Mehrweggeschirr am Wabere-Louf

Seite 6

Park- oder Geschwindigkeitsbussen sind ärgerlich. Meist bleibt jedoch die Tatsache, dass man illegal parkiert oder signalisierte Tempolimiten (plus Toleranzzuschlag) überschritten hat. Die Standorte der mobilen Radarstationen publiziert die Gemeinde Köniz übrigens monatlich in der Könizer Zeitung, weil es uns um die Sicherheit geht und nicht darum, Automobilisten zu büssen. Bei allem verständlichen Ärger über Bussen sollten wir uns auch

glücklich schätzen, in einem Land leben zu können, in dem Bussen weder nach Lust und Laune erteilt werden, noch willkürlich von korrupten Beamten zurückgezogen werden. Die Regeln sind für alle klar.

Oft wird vor Ärger vergessen, wie viele Fachleute in einer Gemeinde Tag für Tag im Hintergrund dafür sorgen, dass wir jeden Morgen den Wasserhahn aufdrehen können und Trinkwasser von bester Quali-

tät herausprudelt. Wir erhalten – zum Teil berechnete – Beschwerden wegen diesem und jenem, was nicht perfekt funktioniert. Dort setzen wir an: Die Mitarbeitenden der Gemeinde Köniz stellen sich täglich dem Gegenwind, um den Service public stetig zu verbessern. Das ist ihr Job.

Ist es trotzdem vermessen, dafür auch einmal ein Dankeschön zu erwarten?

Naturperlen: Auf den Spuren der Fischotter

Einst ausgestorben ist der Fischotter wieder an die Aare rund um Bern zurückgekehrt. Auch im Eichholz findet man regelmässig seine Spuren.

2005 startete im Tierpark Dählhölzli ein unfreiwilliges Experiment: Aufgrund des Hochwassers entwichen die Fischotter in die Freiheit und das trüchtige Weibchen gebar ihre Jungen irgendwo an der Aare. Beide Elterntiere und ein Junges wurden später wieder eingefangen, mindestens ein Jungtier hat aber über Jahre an der Aare gelebt und vergeblich auf einen Partner gewartet.

2015 hatte schliesslich eine Kamera zur Überwachung der Biber an der Aare ein Porträt einer Fischotterfamilie geschossen. Damit war klar, dass die Fischotter definitiv an die Aare zurückgekehrt waren und es ihnen hier sichtlich wohl ist. Seither werden zum Beispiel im Reservat Eichholz regelmässig Spuren von verschiedenen Tieren beobachtet. Somit darf sich Köniz gemeinsam mit anderen Aare-Gemeinden rühmen, Ausgangspunkt der Wiederbesiedlung durch den Fischotter zu sein.



Auf frischer Tat ertappt: Ein Fischotter wird von der Wildtierkamera im Eichholz erfasst.

Führung im IZ Eichholz

Die scheuen Wassermarder werden auch von Fachleuten sehr selten gesehen. Mit Hilfe von Wildtierkameras, Kotspuren und Fussabdrücken im weichen Untergrund kann man aber die Aktivität der Fischotter verfolgen. Im Naturreservat Eichholz tauchen ab und zu Fischotter auf und bedienen sich in den Teichen an Fischen und Fröschen –

davon benötigt ein ausgewachsenes Tier gegen ein Kilogramm pro Tag. Wer mehr über Fischotter erfahren möchte, kann am 9. November die Führung zu den Spuren von Biber und Fischotter im Infozentrum Eichholz besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.iz-eichholz.ch.

Abteilung Umwelt und Landschaft / IZ Eichholz

Herausgeberin

KÖNIZ INNERORTS ist eine monatlich erscheinende Publikation der Gemeinde Köniz.

Redaktion

Direktion Präsidiales und Finanzen
Kommunikation
Landorfstrasse 1
3098 Köniz
Tel. 031 970 93 17
Fax 031 970 91 40
kommunikation@koeniz.ch

Leitung

Godi Huber

Auflage

50 000 Exemplare

Druck und Vertrieb

KÖNIZ INNERORTS wird als integraler Bestandteil von der Könizer Zeitung | der Sensetaler | der Wabern Spiegel gedruckt und verteilt.

Informationen online

www.koeniz.ch

Offen für Anliegen der Bürgerinnen und Bürger



Annemarie Berlinger-Staub
Gemeindepräsidentin

Haben Sie gute Ideen? Oder möchten Sie konstruktive Kritik üben? Ich diskutiere gerne mit Ihnen über die Zukunft unserer Gemeinde. Ihre Ansichten über Köniz interessieren mich.

Anmeldung: T 031 970 92 02

Geben Sie bei der Anmeldung bitte das Thema an.



Die Gemeinde Köniz macht beim Gemeinderating des Handels- und Industrievereins des Kantons Bern (HIV) eine gute Figur.



Die Kante der Linie 31 in Niederwangen wurde bereits hindernisfrei umgebaut.

Köniz bei Gemeinderating in Spitzengruppe

Die Gemeinde Köniz ist wirtschaftsfreundlich und ein Ort mit hoher Lebensqualität. Dies bestätigt das Gemeinderating 2019 des Handels- und Industrievereins des Kantons Bern (HIV), in dem Köniz einen Spitzenplatz belegt.

Im Gesamtrating der Agglomeration Bern figuriert Köniz in der Spitzengruppe, zu der neben der Siegergemeinde Belp auch Münsingen, Kehrsatz, Neuenegg, Muri, Zollikofen, Ittigen, Jegenstorf und Worb gehören. Die Stadt Bern wurde dagegen tiefer bewertet.

Der Handels- und Industrieverein hat insgesamt 25 Gemeinden in der Agglomeration Bern analysiert. Beurteilt wurde dabei die Standortqualität der Gemeinden vorab für die Wirtschaft. Die Bewertung geschah in einem auf-

wendigen Verfahren anhand der Kriterien «Steuern und Gebühren», «Verkehrsanbindung», «Bauen, Reglemente, Flächen», «Weiche Standortfaktoren» sowie «Umgebung und Lebensqualität». Aus den Daten erstellte der HIV ein Benchmarking.

Bei der «Verkehrsanbindung» und in der Kategorie «Weiche Faktoren» befindet sich Köniz in der Spitzengruppe. Bei den weiteren Kriterien bewegt sich Köniz im Mittelfeld.

Godi Huber,
Fachstelle Kommunikation

Spitzengruppe Rating 2019

Belp:	174.0 Pkt
Münsingen:	170.0 Pkt
Kehrsatz:	167.9 Pkt
Neuenegg:	166.4 Pkt
Muri:	166.3 Pkt
Köniz:	164.7 Pkt
Zollikofen:	164.1 Pkt
Ittigen:	162.9 Pkt
Jegenstorf:	161.4 Pkt
Worb:	160.7 Pkt

Baustart für hindernisfreie ÖV-Haltestellen

Bis 2023 werden auf Gemeindegebiet 27 Haltekanten an ÖV-Haltestellen hindernisfrei ausgestaltet. Menschen mit Behinderungen wird so erleichteter Zugang zum öffentlichen Verkehr verschafft.

Bis Ende 2023 müssen Haltestellen des öffentlichen Verkehrs hindernisfrei sein – so schreibt es die Bundesgesetzgebung vor. Als zentrale Massnahme sind die Haltekanten so zu erhöhen, dass alle Menschen ohne fremde Hilfe in den Bus oder das Tram ein- und aussteigen können. Vom erleichterten Zugang profitieren Menschen mit Behinderungen, Betagte und Personen mit Kinderwagen. Jene Haltestellen, bei denen Kosten und Nutzen in einem Missverhältnis stehen, müssen nicht umgestaltet werden. Der Umbau von Haltestellen, die kurz- bis mittelfristig Teil eines Umgestaltungs- oder Sanierungsprojekts sind, kann auch nach 2023 erfolgen.

Das ÖV-Netz auf Könizer Gemeindegebiet umfasst 68 Bus- und 3 Tramhaltestellen mit insgesamt 140 Haltekanten, für 92 davon ist die Gemeinde selber verantwortlich. Einzelne Haltestellen wurden in den vergangenen Jahren im Rahmen von Projekten bereits hindernisfrei gebaut, so etwa die Haltestellen Gurtenbahn, Morillon und Landorf der Buslinien 22 und 29. Bis 2023 werden nun weitere 27 Haltekanten hindernisfrei umgestaltet. Den dafür erforderlichen Kredit von 3.1 Millionen Franken hat das Parlament 2018 bewilligt, die Bauarbeiten beginnen im November 2019.

Abteilung Verkehr und Unterhalt

Wichtige Information: Bauarbeiten im Bläuackergraben

Der Stassenbelag sowie die Entwässerungsanlagen des Bläuackergrabens werden während der Herbstferien 2019 saniert. Hierfür ist eine Teilspernung der Unterführung von der Sägestrasse bis zur Ein-/Ausfahrt Parking Migros Köniz nötig. Gebaut wird von Montag, 23. September 2019, bis Sonntag, 13. Oktober 2019, inkl. Wochenenden. Die Zufahrt des Individualverkehrs zum Parking der Migros Köniz erfolgt in dieser Zeit über die Schwarzenburgstrasse, die Umfahrroute ist signalisiert.

Abteilung Verkehr und Unterhalt

«Neuer» Spielplatz im Bernau-Park wird mit einem Fest eingeweiht

Der Spielplatz im Bernau-Park wurde umfassend saniert und bietet viele neue Attraktionen. Am Samstag, 12. Oktober 2019, wird er mit einem Fest eingeweiht.

Die Realisierung des «neuen» Spielplatzes geht aus einer Initiative der Waberer Bevölkerung hervor. Vor drei Jahren reichte die Interessengemeinschaft «Attraktiver Spielplatz für Wabern» beim Könizer Gemeinderat eine Petition mit 700 Unterschriften ein.

In einem partizipativen Verfahren wurden Ideen gesammelt, Projektvarianten entworfen, diskutiert und schliesslich auf einen gemeinsamen Nenner gebracht. Die Attraktivitätssteigerung und Sanierung des Spielplatzes konnte in den letzten Monaten realisiert werden.

Hannes Wyss, Gemeindebauten

Einweihungsfest

Am Samstag, 12. Oktober 2019, 14.00–17.00 Uhr wird der neue Spielplatz im Park der Villa Bernau in Wabern mit einem Fest für Gross und Klein eingeweiht.



Wo im Frühling noch eine Buchshecke und ein antiker, aber sanierungsbedürftiger Brunnen standen, befindet sich die neue Sitz- und Liegeplattform.



Die sanft sanierte Sand- und Kieslandschaft wird bereits rege genutzt.



Wo einst die alte Spielinstallation stand, wurden zwei neue, multifunktionale Spieltürme – hier noch im Modell – errichtet.



Die «nette Toilette Bernau» im Vorraum des Jungentreffs steht den Nutzerinnen und Nutzern des Begegnungsortes tagsüber zur Verfügung.

Jobtausch Gemeindepräsidium: Köniz trifft Belp

Der Belper Gemeindepräsident Benjamin Marti und die Könizer Gemeindepräsidentin Annemarie Berlinger-Staub haben sich gegenseitig besucht.

«Neues sehen, Neues lernen» – mit diesen Erwartungen kam der Belper Gemeindepräsident Benjamin Marti nach Köniz. Auf dem Programm stand der Besuch bei der Könizer Gemeindepräsidentin. Einen halben Tag gab Annemarie Berlinger-Staub Einblick in ihren Arbeitsalltag. Ein zweites Mal ist Marti zur Parlamentssitzung vom 16. September angereist.

Im Gegenzug hat auch die Könizer Gemeindepräsidentin dem Belper Amts-

kollegen einen halben Tag bei der Arbeit über die Schulter geschaut und sie wird Anfang Dezember die Gemeindeversammlung besuchen. «Belp und Köniz sind unterschiedlich gross, beide sind aber Teil der Agglomeration und beide verbinden Stadt und Land», so Berlinger. Das mache den Austausch besonders interessant.

«Jobtausch» heisst das Projekt der Regionalkonferenz, das mit einem Besuch und Gegenbesuch das Verständnis unter den Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten fördern will.

Godi Huber, Fachstelle Kommunikation



Benjamin Marti (Belp) und Annemarie Berlinger-Staub (Köniz) im Gespräch.

Klimaschutz auf der Deponie Gummersloch

Der Klimawandel stellt für die nachhaltige Entwicklung eine zentrale Herausforderung dar. Das SDG 13 trägt diesem Umstand Rechnung: Es fordert umgehende Massnahmen zur Bekämpfung der globalen Erwärmung und deren Auswirkungen. Die Gemeinde Köniz nimmt dies auf und setzt sich für den Klimaschutz ein – auch an Stellen abseits der öffentlichen Wahrnehmung, wie das Beispiel der Deponie Gummersloch zeigt.

Zwischen 1969 und 2000 wurden im Gummersloch Siedlungsabfälle auf der Deponie entsorgt. Den grössten Teil des gelagerten Materials machen organische Stoffe aus, welche bei ihrer Zersetzung klimaschädliches Methan freisetzen. Anfangs wurde das Methan gefasst und für die Warmwasseraufbereitung sowie die Heizung des Alters- und Pflegeheims Kühlewil genutzt. Da die Methanmenge mit fortschreitender Zersetzung abnimmt, reicht sie dafür inzwischen nicht mehr aus. Um das übrige Gas nicht einfach in die Atmos-

In einer Serie präsentiert Ihnen die Fachstelle Energie einzelne Punkte aus den «Sustainable Development Goals» (SDGs) der UNO. Dieser Artikel widmet sich dem SDG 13 «Massnahmen zum Klimaschutz».

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



phäre zu lassen, nahm die Gemeinde 2017 eine Entmethanisierungsanlage in Betrieb, welche das Methan in Kohlendioxid (CO₂) umwandelt.

Was komisch klingt, hat einen ökologischen Sinn: Methan ist 25-mal klimaschädlicher als CO₂. Somit ermöglicht die Anlage eine beachtliche Treibhausgasreduktion: Im Jahr 2018 konnten rund 800 Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart werden. Dies entspricht etwa dem jährlichen CO₂-Ausstoss von 125 Personen in der Schweiz.

Ende der Deponie ist absehbar

Die Auffüllung der Deponie im Gummersloch mit Inertstoffen (v. a. Bau-

schutt) soll Ende 2021 abgeschlossen werden. In den darauffolgenden 50 Jahren der Nachsorge ist die Gemeinde Köniz verpflichtet, die Deponie in einen naturverträglichen Zustand zu bringen. Dabei kann die Entgasungsanlage bei genügender Methanmenge in den ersten 10 bis 15 Jahren weiter ihren Teil zum Klimaschutz beitragen.

Flavia Senn und Simon Reusser,
Fachstelle Energie



Aus dem Könizer Parlament

Vielleicht haben Sie sich auch schon gefragt, wo genau die Grenze unserer Gemeinde verläuft. In den Ortsteilen Liebefeld und Wabern ist der Grenzverlauf besonders unübersichtlich. Das Parlament ist dem anlässlich des traditionellen Parlamentsausflugs unter dem Motto «Grenzerfahrung» nachgegangen.

So erkundeten am 28. August 2019 rund 25 Könizer Parlamentarierinnen und Parlamentarier gemeinsam mit zehn Mitgliedern der Agglomerationskommission des Berner Stadtrats den Grenzverlauf zwischen dem Könizer Liebefeld und dem Berner Weissenbühl. Der Spaziergang führte von den Sporthallen Weissenstein (SpoHaWe) durch das Hardegg-Quartier und entlang des Steinhölzli Waldes zum ehemaligen Zieglerspital. Die Teilnehmenden erhielten Einblick in



Die Teilnehmenden des Parlamentsausflugs machten eine «Grenzerfahrung»: Der Korridor in der Mitte des Bildes markiert die Grenze Bern/Köniz in der Siedlung Wilkerstrasse 20–34 und Hardeggerstrasse 31–45.

die lange und teils auch beschwerliche Entstehungsgeschichte der SpoHaWe. Der Aufwand scheint sich gelohnt zu haben: Heute gelten die SpoHaWe als Vorzeigemodell für gemeindeübergrei-

fende Zusammenarbeit. Ein Kuriosum auf dem Weg war die Geschichte der Siedlung Wilkerstrasse 20–34 und Hardeggerstrasse 31–45, welche auf der Gemeindegrenze steht. Die Realisierung erforderte zwei Baubewilligungen, eine von den Könizer und eine von den Berner Behörden. Zudem will es die Berner Gesetzgebung, dass die Häuserzeilen durch einen vier Meter breiten Korridor baulich unterbrochen sein müssen. Trotzdem zeigt die Siedlung anschaulich, dass die Grenze verbindet und nicht trennt.

Die Grenzerfahrung gab Denkanstösse, wie im Polit- und Verwaltungsalltag durch gesunden Menschenverstand und den Willen zur Zusammenarbeit die politischen Grenzen zu Gunsten unserer Mitbürgerinnen und –mitbürger überwunden werden können.

Mathias Rickli, Parlamentspräsident

Erfolgreiche Abfallvermeidung am Wabere-Louf

Nach dem Wabere-Louf 2018 stand das OK entsetzt vor einem Berg aus Abfallsäcken. Als Folge davon wurde beim diesjährigen Anlass erstmals Mehrweggeschirr eingesetzt – auf eigene Rechnung. Die Erfahrungen sind positiv und das OK wird auch in Zukunft auf diese Art von Abfallvermeidung setzen.

«Für das Pfand und die Rücknahme des Mehrweggeschirrs mussten wir viel mehr freiwillige Helfer einplanen als bisher», sagt Daniel Schär vom OK des Wabere-Loufs. Diese Entscheidung hat das OK jedoch bewusst getroffen, denn so viel Abfall wie im letzten Jahr sollte diesmal nicht mehr entstehen. Nachdem der Entscheid für den Einsatz von Mehrweggeschirr beschlossen war, «lief alles wie am Schnürchen»: die Suche nach einem geeigneten Anbieter, die professionelle Beratung sowie die Lieferung und die Rücknahme des Materials.

Positive Erfahrungen

Seit dem Abfallschreck im letzten Jahr sei allen Beteiligten klar gewesen, dass man etwas ändern müsse. Das OK hat deshalb proaktiv gehandelt, noch bevor offiziell wurde, dass im Kanton Bern ab 2019 für Anlässe mit mehr als 500 Teilnehmenden die Verwendung von Mehrweggefässen gesetzlich verankert wird. «Für uns ist klar, dass wir auch nächstes Jahr wieder Mehrweggeschirr einsetzen werden», sagt Daniel Schär.



Daniel Schär, Leiter Festwirtschaft und Roland Binggeli, Präsident TV Wabern.

Dem ganzen Team sei beim Aufräumen aufgefallen, dass die Abfallmenge gegenüber dem Vorjahr deutlich kleiner gewesen sei. Ein positiver Nebeneffekt des Mehrweggeschirrs war ebenfalls, dass die Getränke am Anlass in passenden Gläsern anstatt in Einwegbechern genossen werden konnten. Dass wegen dem Depot der Preis für eine Konsumation kurzfristig in die Höhe schnellte, war laut Daniel Schär für die Kundschaft kein grundsätzliches Problem: Wer stutzte, wurde vom Barpersonal fachkundig über das neue System aufgeklärt und auf den Umweltschutzgedanken hingewiesen.

Ganz ohne Abfall geht es nicht

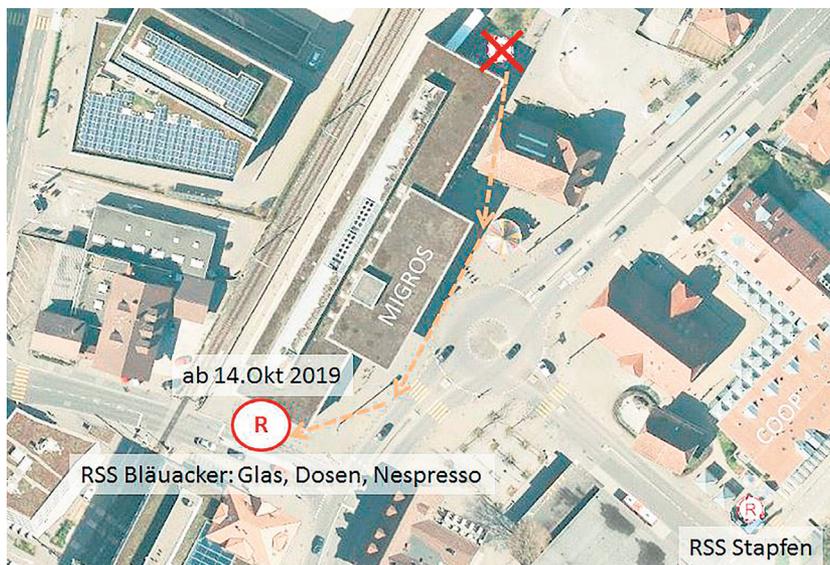
Ganz ohne Abfall kann allerdings kein öffentlicher Anlass durchgeführt wer-



Sieht aus wie echt: Mehrweggeschirr aus Kunststoff.

den. Womit sollte man sich nach dem verzehrten Imbiss auch den Mund abwischen? Es kann nicht das Ziel sein, dass Massnahmen zu Gunsten der Umwelt nur dann zählen, wenn sie kompromisslos umgesetzt sind. Es macht keinen Sinn, Restposten von Einweggeschirr wegzuerwerfen und stattdessen Mehrweggeschirr einzusetzen. Es zählt auch, wenn ein erster Schritt gemacht wird. Das Umdenken im OK des Wabere-Loufs und der Entscheid, mit dem Nachhaltigkeitsgedanken ins Rennen zu steigen, zählt auf jeden Fall zu den Glanzleistungen des Events 2019.

Katja Jucker, Dienstzweig
Abfallbewirtschaftung und Deponie



ab 14. Okt 2019

RSS Bläuacker: Glas, Dosen, Nespresso

RSS Stapfen

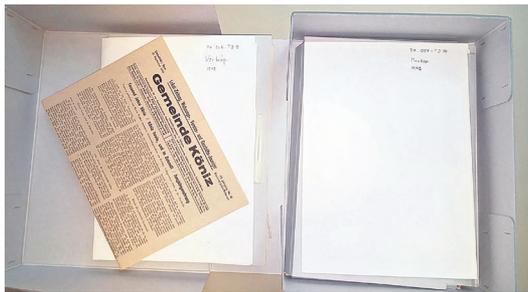
Schliessung und Verlegung Recycling-Sammelstelle Bläuacker

Am **Samstag, 12. Oktober 2019**, wird die Sammelstelle beim Migros Bläuacker geschlossen.

Betroffen sind die oberirdischen Einwüfse sowie der Zugang im Parkhaus.

Ab **Montag, 14. Oktober 2019**, ist eine provisorische Recycling-Sammelstelle vis-à-vis Gemeindehaus Bläuacker in Betrieb.

Die Ortsgeschichtliche Sammlung Köniz



Korrekt gelagertes Archivmaterial.

Besitzen Sie alte Dokumente (Fotos, Zeichnungen, Schriftstücke) über die Gemeinde, ihre Geschichte und ihre Bewohnerinnen und Bewohner? Sind Sie im Vorstand eines Vereins und möchten Ihre Vereinsunterlagen an einem sinnvollen Ort unterbringen? Dann ist das Archiv Ortsgeschichtliche Sammlung (OGS) genau das Richtige.

Die OGS bleibt auch dank neuer Schenkungen und Ablieferungen ein lebendiger Ort und eine Fundgrube für alle, die sich für die Geschichte von Köniz interessieren.

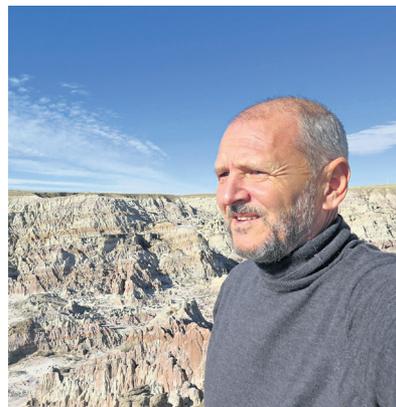
Kontakt: Dr. Sibylle Walther, Leiterin OGS:
sibylle.walther@koeniz.ch (montags)

Übrigens: Neu nehmen wir Ihre Vereinsunterlagen auch digital entgegen.

Herzlichen Dank all jenen, die uns ihre Unterlagen zur Verfügung stellen.

Weitere Informationen: www.koeniz.ch/ogs

Talk mit Max Akermann



Max Akermann ist zu Gast im Gemeindehaus Köniz.

Max Akermann lebte und arbeitete als Korrespondent von Radio SRF sechs Jahre in San Francisco. Dort erlebte er in dieser Zeit, wie der Häusermarkt zusammenkrachte und Hunderttausende ihre Häuser verloren und berichtete unter anderem auch über die Wahl des ersten schwarzen Präsidenten ins Weisse Haus. In Osteuropa hatte sich Akermann mit den Umwälzungen nach dem Fall des Eisernen Vorhangs beschäftigt.

Für Gesprächsstoff ist gesorgt, wenn sich Max Akermann, der seit einigen Jahren in Köniz wohnt, den Fragen der Journalistin Katharina Kilchenmann stellt.

Talk mit Max Akermann
Donnerstag, 31. Oktober 2019

19.30 Uhr, Lichthof Gemeindehaus Köniz, Landorfstrasse 1
Eintritt Fr. 5.-, Vorverkauf ab 14.10.2019, Empfang Gemeindehaus Köniz

Reservation: info@koeniz.ch, T 031 970 91 11

Neue spannende Angebote für junge Leute von 9–13 Jahren

Miteinander Grosses denken, Experimentieren und Philosophieren zum Klima und dessen Wandel
Bibliothek Wabern, Schulhaus Morillon, Kirchstrasse 169, 3084 Wabern

Wo kommt eigentlich die Marmelade her? Warum beeinflusst mein Frühstück das Klima? Was versteht man unter dem Treibhauseffekt genau und was kann ich selber gegen den Klimawandel tun?

Gemeinsam mit der Umweltbildnerin Maren Klages finden die Jugendlichen Antworten zu diesen Fragen im Gespräch, aus Büchern und mit Experimenten.

Philosophiert wird sechs Mal vom 23. Oktober bis 27. November, jeweils am Mittwoch von 13.30–14.45 Uhr.

Anmeldungen sind möglich bis **16. Oktober 2019** unter 031 970 96 55, bibliothek.wabern@koeniz.ch oder direkt in der Bibliothek.

Biblio-Club
Bibliothek Niederwangen, Schulhaus, Juchstrasse 1, 3172 Niederwangen

Der Biblio-Club trifft sich von Oktober bis April einmal pro Monat. Die Leseanimatorin Susi Fux und das Bibliotheksteam entdecken und erforschen mit den Jugendlichen neue Bücherwelten. Gemeinsam werden die Eindrücke mit Farben und Materialien festgehalten, so dass eine lustige Mitmachstation entsteht, die allen Kindern Einblick in die Biblio-Ideenwelt gewährt.

Der Biblio-Club startet am Mittwoch, 23. Oktober, 12.15–14.00 Uhr.

Die Platzzahl ist beschränkt. Anmeldung bitte bis **4. Oktober 2019** unter: bibliothek.niederwangen@koeniz.ch oder direkt in der Bibliothek.

Bitte Picknick mitbringen!

Könizer Bibliotheken

Öffnungszeiten der Könizer Bibliotheken über die Herbstferien (22. September–13. Oktober)

Die Könizer Bibliotheken haben in den Herbstferien folgendermassen geöffnet:

Bibliothek Köniz

Di: 10–12 / 14–19 Uhr
Mi bis Fr: 14–19 Uhr
Sa: 10–17 Uhr

Bibliothek Niederscherli / Bibliothek Wabern

Di: 15–18 Uhr
Do: 15–18 Uhr
Sa: 10–13 Uhr

Bibliothek Niederwangen

Di: 15–18 Uhr
Do: 15–18 Uhr

Generation 2.0 erklärt neue Medien

Jugendliche der Jugend-Job-Börse Bern/Köniz beantworten alltägliche Fragen rund um Smartphone, Tablet, Handy, Laptop, Digitalkamera und Social Media.

Wie bediene ich mein neues Smartphone? Wie funktioniert die Filmkamera von meinem Tablet? Wie lösche ich Daten von meinem Laptop? Wie telefoniere ich mit dem Smartphone gratis ins Ausland? Bei solchen oder ähnlichen Fragen helfen die Jugendlichen, also die Generation 2.0 der Jugend-Job-Börse Bern/Köniz weiter.



Nächste Einzelberatung in Köniz: Mittwoch, 16. Oktober 2019, 14–17 Uhr, «Wösch-Huus» Schlossareal Köniz. Anmeldung erforderlich.

Weitere Informationen und Termine finden Sie unter www.jugend-job-boerse-bern.ch.

Schnuppermorgen der Musikschule Köniz

Samstag, 19. Oktober 2019, von 9.30 bis 12.00 Uhr auf dem Schlossareal Köniz.

Der Schnuppermorgen bietet die Gelegenheit, verschiedenste Musikinstrumente auszuprobieren, unsere Musiklehrpersonen kennenzulernen und sich kompetent beraten zu lassen.

Während des Anlasses finden zudem verschiedene musikalische Darbietungen unserer Musikschülerinnen und Musikschüler statt.

Das Schlossrestaurant ist während des Anlasses geöffnet.

Weitere Informationen zur Musikschule Köniz finden Sie unter: www.ms-koeniz.ch.



Am Schnuppermorgen der Musikschule Köniz können verschiedene Instrumente ausprobiert werden.

Wichtige Telefonnummern

Feuermeldestelle	118
Sanitäts-Notruf	144
Polizei-Notruf	117
Polizeiwache Köniz KAPO	031 368 76 41
Polizeiinspektorat Köniz	031 970 95 15
Gemeindeverwaltung	031 970 91 11
Sektionschef	031 634 90 11
Ärzte-Notfalldienst Region	090 057 67 47
Pikett Wasserbau / Strassen	079 653 65 76
Pikett Wasserversorgung	031 971 12 13
Musikschule Köniz	031 972 18 20
Juk – Jugendarbeit Köniz	031 970 95 69
Könizer Jugendgruppen	031 971 85 26
Könizer Bibliotheken	031 970 96 51
Familienerg. Kinderbetreuung	031 970 92 49
Berufs- und Laufbahnberatung	031 633 80 00
Erziehungsberatung	031 635 24 50
Beratungsstelle für Suchtfragen	031 970 94 14
Fachstelle Prävention	031 970 95 69
Pro Senectute	031 359 03 03
Spitex Region Köniz	031 978 18 18
Arbeitsamt	031 970 95 09
Bestattungsdienst	031 970 92 43

Abfall

www.abfall.koeniz.ch | abfall@koeniz.ch
Abfalltelefon 031 970 93 73

Abfall | Separatsammlungen 2019

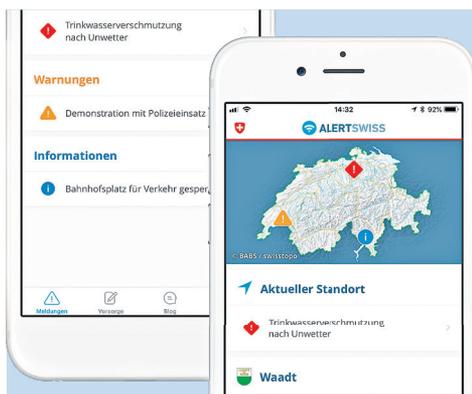
	Papier	Metall
3084 Wabern	16.10.	–
3095 Spiegel	26.10.	2.10.
3097 Liebfeld	26.10.	16.10.
3098 Schliern	26.10.	30.10.
3098 Köniz	26.10.	30.10.
3144 Gasel	2.10.	30.10.
3145 Niederscherli	2.10.	6.11.
3145 Oberscherli	2.10.	6.11.
3147 Mittelhäusern	2.10.	6.11.
3172 Niederwangen	9.10.	2.12.
3173 Oberwangen	9.10.	2.12.
3174 Thörishaus	2.10.	2.12.

Wichtige Vorinformation

Die Recyclingsammelstelle beim Migros Bläuacker (Köniz) wird im Oktober infolge Bauarbeiten geschlossen und verlegt. Weitere Informationen dazu finden Sie auf Seite 6.

Abfalltipps:

- Direkt entsorgen: PET- und Plastikflaschen sowie Elektrogeräte zurück ins Geschäft
- Bequem entsorgen: Brennbares Material mit einer Sperrgutmarke bereitstellen
- Sinnvoll entsorgen: Erst dann zum Entsorgungshof fahren, wenn sich eine Fahrt lohnt
- Richtig entsorgen: Metallteile sind kein Sperrgut da nicht brennbar



Hinweis: Alertswiss

Über die App Alertswiss erhalten Sie Sirenenalarme, Warnungen und Informationen zu Ihrem aktuellen Standort direkt und laufend via Smartphone. Alertswiss ist ein Gemeinschaftsprojekt von Bund und Kantonen: Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS ist in Zusammenarbeit mit den Kantonen und verschiedenen Partnerorganisationen dem Schutz der Bevölkerung verpflichtet.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.alert.swiss/de/home.html